

Frauenmantel



Der Frauenmantel ist eine zarte Pflanze mit kelchartigen gelappten Blättern, in denen sich morgens Tautropfen sammeln. Seine Blüten sind zartgelbe doldige Rispen.

Als Heilpflanze hat sich der Frauenmantel, wie der Name schon andeutet, hauptsächlich in der Frauenheilkunde bewährt, aber auch in anderen Bereichen kann er hilfreiche Dienste leisten. Es gibt kaum einen Bereich des Körpers, auf den der Frauenmantel nicht wohltuend einwirken kann. Zumindest glaubt das die Volksheilkunde.

Aster



Aster-Arten sind meist ausdauernde, manchmal auch ein- oder zweijährige, krautige Pflanzen, selten Halbsträucher oder Sträucher, und erreichen Wuchshöhen von 3 Zentimeter bis 3 Meter. Oft haben sie Rhizome. Die wechselständigen Laubblätter können gestielt oder ungestielt sein. Die Blattränder können glatt oder gezähnt sein. Oft stehen die Blätter sowohl in grundständigen Rosetten (Rosettenblätter, Grundblätter) als auch wechselständig angeordnet am Stängel (Stängelblätter).

Blütenkorb mit bläulichen Zungen- und gelben Röhrenblüten von *Aster koraiensis*

Die körbchenförmigen Blütenstände können einzeln oder zu mehreren an einem Stängel stehen. Die Blütenkörbchen, es sind Pseudanthien, also blütenökologisch

„Blumen“, bestehen aus einem einreihigen (selten zweireihigen) Kranz aus meist 14 bis 55 (selten 100 bis 150) Zungenblüten (auch Strahlenblüten genannt) und dem Zentrum aus 20 bis über 100 meist gelben Röhrenblüten (auch Scheibenblüten genannt). Das Farbspektrum der Zungenblüten umfasst weiß, rosafarben, rot, blau und lila.

Nelkenwurz



Die Nelkenwurz ist eine eher unscheinbare Wildpflanze mit kleinen gelben Blüten. Dort wo sie anzutreffen ist, in lichten Wäldern oder an alten Gemäuern wächst sie meist in grossen Mengen. Doch kaum jemand kennt die Nelkenwurz heutzutage.

Dabei war sie früher eine wichtige Heil- und Gewürzpflanze, die in den meisten Gärten angebaut wurde.

Die Wurzel der Nelkenwurz riecht und schmeckt leicht nach Nelke, was ihr auch ihren gebräuchlichsten Namen einbrachte.

Man kann sie gegen Durchfall und andere Probleme des Verdauungsapparates verwenden. Auch gegen Entzündungen im Mundbereich kann die Nelkenwurz helfen.

Fetthenne



Sedum-Arten sind ein- oder mehrjährige krautige Pflanzen, seltener Halbsträucher, die mehr oder weniger stark sukkulent sind. Besonders die dickfleischigen Laubblätter speichern Wasser. Die Blattränder sind meist glatt. Nebenblätter fehlen.

Die Blütenstände sind unterschiedlich aufgebaut. Die meist zwittrigen, selten eingeschlechtigen Blüten sind meist fünfzählig, selten drei- bis neunzählig. Die Kelchblätter sind meist frei oder seltener an der Basis verwachsen. Die meist fünf überwiegend gelben, seltener weißen oder rötlichen Kronblätter sind meist frei oder fast frei. Es sind meist zwei Kreise von Staubblättern vorhanden. Die Fruchtblätter sind frei oder an ihrer Basis verwachsen.

Schwertlilie



Die artenreichen Schwertlilien lassen sich in drei Gruppen einteilen: Bart-Iris (Iris Barbata-Hybriden), die Iris-Arten für trockene Böden und die für feuchte Böden. Mit ihren auffallend schönen Blüten ziehen Schwertlilien immer die Blicke auf sich.

Die verschiedenen Arten unterscheiden sich stark in ihren Standortansprüchen. Die heimische Sumpf-Schwertlilie (Iris pseudacorus) oder die Wiesen-Schwertlilie (Iris sibirica) möchten eher feucht stehen. Es gibt aber auch einige Arten für trockene Standorte wie die Steppen-Schwertlilie (Iris variegata).

Lavendel



Der wohlduftende Lavendel erinnert an Südfrankreich, wo er auf großen Feldern gedeiht. Dort riecht die ganze Gegend nach Lavendel.

In unseren Breiten wird er gerne in den Gärten angepflanzt, weil er nicht nur gut duftet, sondern auch hübsch aussieht.

Der Duft von Lavendel beruhigt und reinigt und wirkt auf vielfältige Weise heilsam auf den Menschen.

Besonders bewährt ist er bei unruhigen Babys und deren Problemen. Hier kann ein Lavendelkissen Wunder wirken.

Die volkstümlichen Namen des Lavendels lauten: Nervenkräutel, Narden, Lavander, Speick, Schwindelkraut, Spikatblüten, Spiklavendel, Tabaksblüten.

Katzeminze

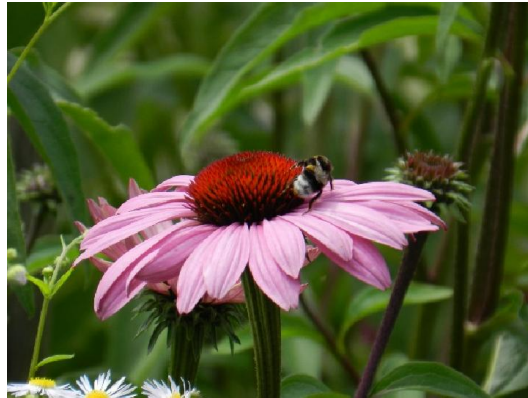


Die 60 bis 100 Zentimeter groß werdende mehrjährige (perenne) Pflanze hat verzweigte, vierkantige, hohle Stängel (Kollenchymstränge, offen-kollaterale Leitbündel) und kreuzgegenständige Blätter, der aufrechte Stängel ist bis zum Grund filzig behaart. Die deutlich gestielten zugespitzten Blätter sind drei bis sieben Zentimeter lang, ei-herzförmig, am Rand sägezählig gekerbt, auf der Unterseite sind sie graufilzig und an der Oberfläche grau-grün und weichhaarig (Drüsenhaare).

Von Juli bis September erscheinen weiße bis blassblaue (selten auch rötliche) zygomorphe Blüten, in entfernten, armlütigen (1- bis >20-blütige) Scheinquirlen (Cymen), mit ährenartigen Blütenständen, Unterlippe der Blumenkrone in Aufsicht insgesamt muschelförmig bis schüsselförmig vertieft-gewölbt und gekerbt, purpurn gefleckt, der Kelch ist regelmäßig fünfzählig, die Kelchzähne schräg. Die Staubblätter ragen nicht über die Oberlippe hinaus, die vier Staubblätter und der Griffel sind länger als die Blumenkronröhre. Die Blüten bestäuben sich teilweise selbst, ansonsten werden sie durch Hautflügler wie Bienen und Hummeln bestäubt. Die Blüten sitzen dicht gedrängt in den Achseln gewöhnlicher oder zu Hochblättern (Brakteen) umgebildeter Laubblätter.

Die Pflanze besitzt einen angenehmen, herben, zitronenartigen, an Minze erinnernden Geruch.

Sonnenhut



Der Sonnenhut hat die Fähigkeit das körpereigene Immunsystem anzuregen. Dies erreicht er unter anderem dadurch, dass er die Fresszellen im Blut und Gewebe aktiviert.

Daher wundert es nicht, dass der Sonnenhut eine sehr beliebte Heilpflanze ist, die gegen Infektneigung eingesetzt wird, beispielsweise wenn man zu Erkältungen neigt oder bei schleichenden chronischen Infektionen.

Auch bei schlecht heilenden Wunden wird er oft erfolgreich eingesetzt (äußerlich und innerlich).

Flammenblume



Die *Flammenblume* bezaubert bereits jahrhundertlang die Gärten mit ihrer Schönheit und mit ihrem Duft. Sie passt in einen Bauerngarten ebenso gut wie in einen formal gestalteten Garten.

Die zur Gruppe der Sperrkrautgewächse zählende Staude mit dem botanischen Namen *Phlox paniculata* ist mehrjährig und winterhart. Ihre Blüten sind in größeren Dolden angeordnet. Die Flammenblume wird etwa zwischen 70 und 150 Zentimetern hoch. Ihre Blütezeit beginnt im Juni und reicht je nach Phlox-Sorte bis in den Oktober hinein.

Das Farbspektrum der Flammenblume reicht von reinem Weiß über alle Rot- und Rosa-Töne bis hin zu dunklem Violett. Die kleinen Blüten besitzen oft einen anders farbiges Auge.

Phlox lockt viele Insekten wie Schmetterlinge, Hummeln und Bienen in die Gärten. Aufgrund ihrer Farbenvielfalt lässt sie sich wunderbar mit anderen Gartenblumen kombinieren.

Mädchenauge



Das anmutige *Mädchenauge* (bot. *Coreopsis*) leuchtet mit seinen gelben Strahlenblüten wie eine kleine Sonnenblume durch den ganzen Garten. Seine Blätter erinnern mit ihrer länglich-schmalen Form an Tannennadeln.

Von Juli bis September dauert die Blütezeit des Mädchenauges, das auch *Schöngesicht* genannt wird. *Coreopsis* wie das Mädchenauge botanisch heißt, wird bis zu 60 Zentimetern hoch. Es zählt zur Familie der Korbblütler.

Das Mädchenauge ist eine dankbare Staude, die in jedem Boden gedeiht. Allerdings möchte sie am liebsten einen Platz in voller Sonne. Auf eine gute Versorgung mit Nährstoffen sollte geachtet werden. Nur so kann der Korbblütler die lange Blütezeit durchhalten. Trockene Böden toleriert das Mädchenauge bisweilen.

Steht die Staude im Container, dann kann sie das ganze Jahr über in den Garten gepflanzt werden.

Coreopsis passt gut zu blauem Ziersalbei und zu blauem Rittersporn. Auch vor hohen Ziergräsern kommt ihre Schönheit gut zur Geltung.

Staudensonnenblume



Ausdauernde Sonnenstaude mit typischen Sonnenblumen-Blüten

Ein vollsonniger und geschützter warmer Standort im Beet ist ideal. Auf einem nährstoffreichen, durchlässigen, sandig-lehmigen, mäßig trockenen bis mäßig feuchten Gartenboden können sie sich bestens entfalten

Sie wachsen aufrecht und werden zwischen 120 und 180 cm hoch

Sie haben eiförmige, gesägte Blätter, deren Unterseiten, wie bei ihren einjährigen Verwandten rau sind

Vor Schnecken schützen

Die großen, goldgelben Strahlenblüten blühen von Juni bis in den Oktober. Es gibt auch gefüllte und halbgefüllte Sorten.

Dreimasterblume



Die *Dreimasterblume* (*Tradescantia*), auch als *Gottesaugen* oder *Tradeskantie* bekannt, gehört zur Familie der Commelinengewächse und ist weltweit mit etwa fünfundsechzig Arten vertreten. Ursprünglich ist sie in Nordamerika beheimatet.

Die Dreimasterblume ist eine Staude mit frostempfindlichen bis winterharten, teilweise immergrünen Arten, die sich rasch ausdehnt. Bei uns wird vorwiegend die winterharte *Gartentradeskantie* gezüchtet, die tiefblau blüht und deren schmal lanzettförmigen Blätter mittelgrün gefärbt sind. Sie blüht unermüdlich von April bis September, aber die dreizähligen Blüten halten oft nur einen Tag.

Sie erreicht Wuchshöhen zwischen dreißig und sechzig Zentimetern und verfügt über dichtbelaubte Blattstängel, zwischen denen die Blüten fast untergehen. Durch ihre starke Ausdehnung neigt sie leicht zum Verwuchern.

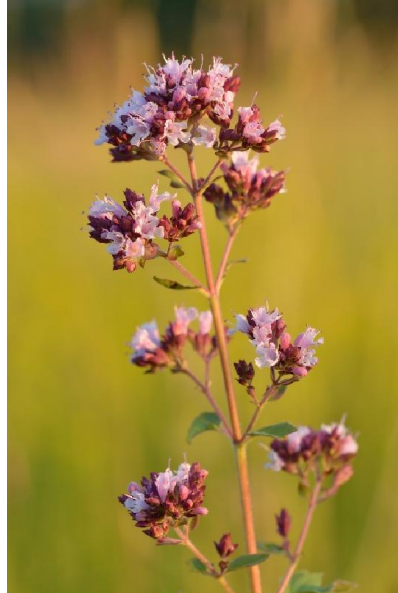
Die Dreimasterblume bevorzugt vollsonnige bis halbschattige Plätze. Sie gedeiht am besten in gut durchlässigem, humosem, nährstoffreichem Boden.

Gepflanzt werden können Dreimasterblumen sowohl im Herbst als auch im Frühjahr. Hierfür werden die Jungpflanzen im Abstand von circa dreißig Zentimetern in die Erde gesetzt und reichlich gegossen.

Das Anwachsen gestaltet sich zumeist unproblematisch, sodass sie innerhalb weniger Jahre große Flächen bewachsen kann.

Sehr dekorativ wirken Dreimasterblumen neben blühenden Frühlingsblumen, aber auch im Staudenbeet zwischen Sonnenbraut, Flammenblumen und Bienenbalsam im Sommer.

Dost



Origanum-Arten sind ausdauernde krautige Pflanzen bis Halbsträucher, die aromatisch duften. Die einfachen Laubblätter sind ganzrandig bis gezähnt.

In zusammengesetzten Blütenständen sind jährige Teilblütenstände zusammengefasst, die viele Blüten und kleine Hochblätter enthalten. Die meist zwittrigen, zygomorphen Blüten sind fünfzählig. Die fünf Kelchblätter sind glockenförmig verwachsen. Die fünf weißen bis violetten Kronblätter sind glockenförmig verwachsen. Die Krone ist zweilippig. Die Oberlippe ist gerade. Die Unterlippe ist dreilappig, wobei der mittlere Lappen größer ist als die seitlichen. Es ist nur ein Kreis mit vier fertilen Staubblättern vorhanden. In rein männlichen Blüten ragen die Staubblätter nicht aus der Krone heraus. Die Staubfäden sind glatt. Zwei Fruchtblätter sind zu einem oberständigen Fruchtknoten verwachsen der durch eine falsche Scheidewand in vier Kammern geteilt ist. Die Zerfallfrucht zerfällt in vier Nüsschen.

Wilder Majoran



Der Wilde Majoran oder auch Dost bevorzugt trockene, warme Standorte. Man findet ihn vor allem an sonnigen Kalkhängen, Bergwiesen und Kahlschläge. Er gedeiht in ganz Mittel- und Westeuropa, bis hin nach Osteuropa.

Der Dost ist eine mehrjährige Pflanze und wird bis zu 50 cm hoch. Wenn es ihm an einer Stelle gefällt, wird er von Jahr zu Jahr dichter, bis er im Frühling schon ein dichtes Polster bildet, das dann im Laufe des Sommers fast zu einem kleinen Busch heranwächst.

Sein rötlich überlaufener Stängel wächst aufrecht. Wenn die Pflanze genug Platz hat, bilden sich in den Blattachseln zahlreiche Seitentriebe.

Die Blütenstände der rosa- bis weinrot-farbenen Blüten sind doldig und rispenähnlich.

Schmetterlinge und andere Insekten sind ganz begeistert von den Blüten des Oreganos und laben sich zahlreich an ihnen. So leistet der Dost einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Insektenvielfalt.